

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handbuch für Waffenfreunde

Mahrholdt, Richard

Innsbruck, 1931

A

Abflachung bei Geschossen, abgeflachte Geschosse. Von den Rundkugeln übernommen, wurden auch die Langgeschosse (noch bei den ursprünglichen Expreßpatronen) mit rundem Kopfe hergestellt. Die Wirkung derselben im Wildkörper erhöhte man durch eine Einbohrung (*Loch, Expansion*). Erst durch die Versuche von Whitworth wurde festgestellt, daß Geschosse mit einer Spitzenform weit aus ihrer Richtung abgelenkt werden, wenn sie auf ihrer Flugbahn geringste Widerstände (Geäst u. dgl.) antreffen, und solche mit entsprechender Abflachung beim schiefen Auftreffen auf solche Widerstände ihre ursprüngliche Richtung besser beibehalten. So gelang es auch z. B. mit vorne abgeflachten G. Gegenstände unter Wasser genau in der Schußrichtung zu treffen, während solche mit halbkugelförmigen Köpfen sich nahezu bis zur Wasseroberfläche erhoben, und Geschosse mit konischer Spitze derart abgelenkt wurden, daß sie nach aufwärts abweichend bald wieder den Wasserspiegel durchdrangen. Erst in zweiter Hinsicht kam die A. auch zur Erzeugung einer größeren Schnittwunde im Wildkörper in Betracht. Die ersten aus diesen Erwägungen in Österreich fabrikmäßig angefertigten Geschosse mit *starker A.* wurden mit der Birschpatrone „Kropatschek-Heißig 11.2 mm“ und mit der Hochwildpatrone „Dombrowski-Heißig 14.9 mm“ um 1883/87 herum eingeführt.

Abgeschossene Messing-Patronenhülsen müssen vor nochmaligem Wiederladen auf Beschädigungen, Risse und Unversehrtheit des Ambosses untersucht werden. Fehlerhafte Hülsen sind von der weiteren Verwendung auszuschließen. A. P., die beim Schusse hohem Gasdrucke unterlagen, sollten am besten nicht mehr wiedergeladen werden. S. *Wiederladen*.

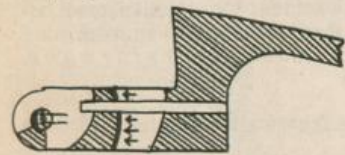
Abkommen. Unter A. versteht man sowohl die *Visierung selbst*, besonders bei Zielfernrohren, als auch die *Art des Anvisierens*. Man spricht von „gutem Abkommen“ ebenso wie von „gut abkommen“. S. *Zielen, Visiereinrichtungen, Schaftlage, Zielfernrohre*.

Abnehmbarer Lauf bei M.-Schönauer- und Mauser-Repetierstutzen. S. *Laufabnahmevorrichtung*.

Abspannen hahnloser Gewehre.

1. Bei zweiläufigen Gewehren mit selbsttätiger Sicherung Pufferpatronen verwenden, ohne s. S. bei geöffneten Läufen die Abzüge anziehen und Läufe langsam schließen.
2. Bei Drillingen mit gesonderter Kugelschloßspannung A. der Schrotschlosse ebenso.
3. Bei Drillingen mit drei sich gleichzeitig spannenden Schlossen: auf Schrot umschalten, Läufe öffnen und beim Anziehen der Abzüge wieder schließen. Für das Kugelschloß Pufferpatrone verwenden.
4. Bei Gewehren mit Hebelspannung: Hebel öffnen und bei angezogenem Abzuge langsam in seine Ruhestellung zurücklassen.

Abziehen des Verschußgehäuses von den Läufen (bei Kipplaufwaffen), *Schlottern, Wackeln* der Läufe. Beim Schuß werden durch den Stoß der Pulvergase auf die Stoßplatte des Kastens die in der Abbildung mit Pfeilen und starken Linien bezeichneten Flächen stark aufeinandergedrückt. Man nennt sie die „tragenden“ Flächen. Sie wirken den Pulvergasen entgegen



Verschlußgehäuse mit den Ausnehmungen für die Laufhaken. Die tragenden Flächen sind durch Pfeile gekennzeichnet und stärker gezeichnet.

und müssen deshalb auf das genaueste aneinandergespaßt sein. Das A. ist daher ein Merkmal billigerer Gewehre, bei denen an der Verschußarbeit gespart werden muß, während bei feineren Waffen gerade dieser Arbeit die größte Aufmerksamkeit gewidmet ist. Je größer die tragenden Flächen sind, desto mehr verteilt sich der Druck. Bei Verwendung von Kugelpatronen mit hohem Gasdruck macht man die Verschußhaken deshalb auch länger und breiter. S. *Verschlußbeinrichtungen, Handarbeit, Feine Gewehre*.

Abzug (Zügel). Er besteht aus Zügel und Blatt, ist im A.-Blech drehbar gelagert und wirkt als einarmiger Hebel, dazu bestimmt, die Schloßstange beim Abdrücken aus der Spannrastrast der Nuß zu heben und so die Kraft der Schlagfeder freizugeben.

Abzugblech (Zügelblech) enthält die Schlitz für die Abzüge und ist außerdem dazu bestimmt, durch die Kreuzschrauben eine feste Verbindung zwischen Verschußkasten und Schaft herzustellen. Bei Selbstspannerbauart „Blitz“ dient es auch zur Aufnahme der Schloßteile.

Abzugbügel (Zügelbügel). Dient zum Schutze der Abzüge und wird gewöhnlich aus *Schmiedeeisen*, bei Jagdwaffen auch aus *Büttelhorn* hergestellt. Unter den Horn-A. unterscheidet man *ganze*, die sich, wie der Eisenbügel, ganz über die Abzüge legen, oder *halbe*, die am Eisenbügel hinten angesetzt sind und als Griffstück an Stelle des Pistolengriffes dienen. Der ganze H.-B. bewährt sich durch seine runden Formen und als schlechter Wärmeleiter besonders bei kalten Jagdtagen.

Bei älteren Scheibenstutzen und bei Jagdstutzen in Ischler Form findet man noch hie und da den *Harfenbügel*, mit mehreren Auflagehaken für die einzelnen Finger der rechten Hand. Der A. dient bei manchen Gewehren, besonders bei den Block-Scheibenstutzen, gleichzeitig als *Verschlußhebel*. Man unterscheidet hier den gewöhnlichen *Martinbügel*, den *Schlingenbügel* und Bügel, bei denen ein hinten angebrachter federnder Hebel in eine Kralle am Abzugbleche einhakt. Bei Kugelgewehren versieht man den Eisen-A. zum Anlehnen des Mittelfingers vielfach mit einem *Fingerhaken*.

Abzugsicherungen bei Selbstspannergewehren. Die Sicherung wirkt nur auf die Abzüge und wird entweder durch Schieber auf dem Kolbenhalse (selbsttätig oder willkürlich) oder durch seitlich angebrachte Greener-Vorrichtung betätigt. Die A. sind, obwohl noch allgemein angewendet, in ihrer Wirkung *nicht vollkommen* und werden deshalb in neuester Zeit immer mehr durch bessere Sicherungsvorrichtungen, die auf *Stangen* oder *Schlagstücke* wirken, ersetzt. Näheres s. *Sicherungen*.

Abzugvorrichtungen dienen dazu, durch Druck auf den Abzug (Zügel) die Schloßstange aus der Spannrastrast zu heben und so das gespannte Schloß auszulösen. Der Empfindlichkeit des Abzuges kommt daher für ruhiges und sicheres Abkommen mit der Kugel größte Bedeutung zu, sie richtet sich nach der Feinheit des Schlosse, also nach der Güte des Gewehres. Auch beim Schrotschuß sind allzu hart stehende Abzüge unerwünscht, weil man damit den Schuß verreibt; immerhin muß aber beim Mitfahren aufs Wild die Möglichkeit bestehen, den Finger anzulehnen, ohne daß der Schuß losgeht. Der Abzug darf aber auch nicht zu leicht stehen, damit verhindert wird, daß durch die Erschütterung beim Abfeuern eines Laufes das zweite Schloß sich zugleich löst. Der Druck auf Flintenabzüge (*Abzugwiderstand*) sollte deshalb normal beim vorderen Zügel $1\frac{1}{2}$ bis 2 kg, beim hinteren, der infolge seines längeren Hebels an und für sich schon leichter abgedrückt werden kann, $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ kg betragen.

Für den Kugelschuß wendet man fast allgemein den *Stechschloßabzug (Schneller)* an, eine Vorrichtung, die es nach erfolgtem „Einstechen“ ermöglicht, die Stange bei geringster Berührung des Zügel aus der Rast zu heben. Bei Jagdwaffen beträgt dann der notwendige Druck nur einige Deka, bei Scheibenstutzen nur wenige Gramm. Weil die Umstände, unter denen der Kugelschuß auf Wild abgefeuert wird, doch wesentlich andere sind als auf dem Scheibenstande, sollte eine allzu feine Schnellerstellung, wie sie von manchen Schützen gefordert wird, bei Jagdwaffen unter allen Umständen vermieden werden.

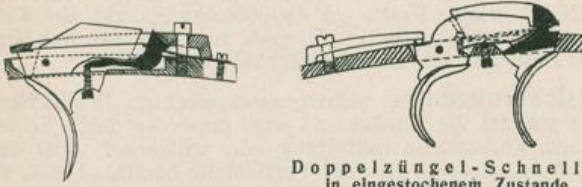
Unter den Schnellervorrichtungen unterscheidet man:

1. Den *französischen Rückstecher*, wie er allgemein bei Drillingen, Büchsilinten, Bockbüchsilinten und Doppelkugelbüchsen vorhanden ist. Zum Einstechen und Abziehen dient ein und dasselbe Zügel, welches, um einzustechen, mit hörbarem Eintritt nach vorne gedrückt wird. Nun genügt der leiseste Fingerdruck gegen den Abzug, das Mittelstück aus der Rast zu heben, dadurch den freigewordenen Abzug gegen den Stangenbalken zu schleudern und das gespannte Schloß auszulösen. Beim Abziehen muß das vordere Glied des Zeigefingers den Abzug *von vorn* berühren, nicht nur von der Seite, weil sonst Gefahr besteht, daß nur der Stecher ausgelöst wird, ohne das Schloß abzuschlagen.
2. Den *Doppelzügelnschneller (deutschen Stecher)* bei einläufigen Kugelstutzen und bei Flobertgewehren. Das Einstechen erfolgt hier durch Zurückziehen des hinteren (Stecher-)Abzuges, bis er hörbar eintritt. Die Auslösung geschieht mit dem vorderen Zügel.
3. Den *Scheibenstutzenschneller*, ebenfalls mit zwei Abzügen, wie der vorige, jedoch durch Einschaltung weiterer Rasten für den Fingerdruck empfindlicher einstellbar. Je nach Zahl dieser Rasten bzw. Übertragungen unterscheidet man 3- bis 6-fache Scheibenstutzenschneller.

Das *Regulieren des Stechschlosse*. Beim Rückstecher befindet sich im Zügel ein Stellschräubchen, bei den anderen beiden Arten im Abzugblatt zwischen den beiden Abzügen. Durch Hineinschrauben desselben kann man den Stecher leichter, durch Heraus-schrauben härter stellen. Dies kann auch jeder Schütze nach eigenem Gefühl selbst besorgen. Das Einstechen sollte niemals früher erfolgen, als das Gewehr im Anschlag und schußbereit auf das Ziel gerichtet ist. Will man bei gespanntem Schloß und schon eingedrücktem Stecher nicht schießen, dann muß man *den Stecher wieder auslösen*, und

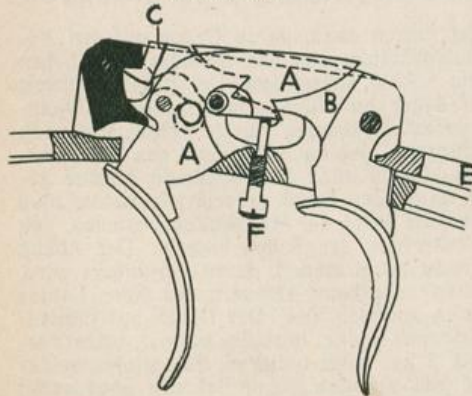
zwar bei Selbstspannergewehren nachdem man gesichert hat, bei Hahngewehren durch gleichzeitiges Anheben und Abspannen des Hahnes. Am besten ist es für den Anfänger, dies erst mit ungeladenem Gewehr zu versuchen. In diesem Zustande versuche man auch z. B. bei Doppelzüngelschnellern zu lernen, daß das kleine Geräusch beim Einstechen vermieden wird, dadurch, daß man beim Eindrücken des Stecherabzuges gleichzeitig das vordere Züngle etwas anhebt.

Den **Druckpunktabzug** findet man allgemein bei Militär-gewehren und bei Kleinkaliberbüchsen, wie sie in verschie-denen Ländern als Ersatz für das Militärgewehr zu Übungszwecken benützt werden (s. Kleinkaliberbüchsen). Bei einiger Gewöhnung ist der Druckpunktabzug geeignet, den Schneller zu ersetzen und wird ihm von vielen Schützen sogar vor-gezogen.



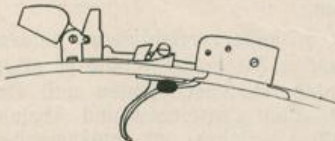
Doppelzüngel-Schneller
in eingestochenem Zustande.

Rückstecher (französ. Schneller)
in eingestochenem Zustande. Das schwarz ge-
zeichnete Rasterl steht auf der Rast des Abzug-
Mittelstückes.



Schelbenstutzen-
Schneller (3fach)
in
eingestochenem Zustande.
B = Stecher-Abzug.
A = Vorder-Abzug.
C = Zwischenhebel.
Der schwarzgezeichnete
Teil ist das „Vögel-
chen“, welches in der
Rast des vorderen Ab-
zuges steht und oben
vom Zwischenglied C
gehalten wird.

Zum Abfeuern zweier Schüsse hintereinander mittels eines Züngels dient bei Doppelflinten und Drillingen die **Einabzug-vorrichtung**. Ihr Vorteil ist, daß die rechte Hand nach Abgabe des ersten Schusses immer in der gleichen Lage am Schaftgriff bleibt, weil das Zurückgreifen auf einen zweiten Abzug bei zwei hintereinander abzugehenden Schüssen entfällt. Der zweite Schuß kann dem ersten also schneller und mit größerer Ruhe folgen. Die E. ist so eingerichtet, daß zuerst der rechte, dann der linke Lauf abgeschossen wird. Bei verschiedenen Bohrungsarten der beiden Läufe oder bei



Jaegerscher Einabzug für Doppelflinten
mit Umschaltung.

Gebrauch verschiedener Schrotsorten in den Läufen hat man also keine Wahl zwischen beiden. Man macht die E. deshalb wohl auch mit einer Umschaltung, um anstatt rechts-links nach Belieben auch links-rechts zu schießen, jedoch wird sie da-durch zu kompliziert. Überdies wird im entscheidenden Augenblick zu der notwendigen Handhabung dieser Umschal-tung der Entschluß fehlen, weshalb es empfehlenswert ist, E. nur ohne Umschaltung und nur bei Gewehren mit gleich-gebohrten Läufen für solche Zwecke anzuwenden, wo aus beiden Läufen mit der gleichen Schrotgröße geschossen wird. Vorteile bietet die E. auch bei hahnlosen Drillingen. Bei An-wendung für die beiden Schrotläufe macht sie die sonst not-wendige Umstellung von Schrot auf Kugel unnötig und gibt die Möglichkeit, an Stelle des allgemein oben auf dem Kolben-hals angebrachten Umstellschieberchens von Schrot auf Kugel, eine Schieberchensicherung anzubringen, wie sie die meisten Schützen von der hahnlosen Doppelflinte her gewöhnt sind. S. **Einabzug**.

Akkommodation, Anpassung, Einstellung. Gebräuchlich für Einstellung des Auges auf Visier, Korn und Ziel. Man spricht von **mangelnder Akkommodationsfähigkeit** bei fehlsichtigen Augen, die nicht oder nicht mehr imstande sind, Visierung und Ziel gleichzeitig und gleich scharf zu erfassen. Siehe **Gucker, Zielfernrohrdioptr, Fernrohrdiop-trerscheibe, Sperrberröhrchen, Zielfernrohre**.

Ajack. Bezeichnung für Zielfernrohre von Jackenkroll. Deutsches Erzeugnis. Hohe Leistungen bei verhältnismäßig niedrigen Preisen. Für allgemeine Zwecke wird das sehr leichte 4×42 bevorzugt, welches während des Jagdganges, ohne lästig zu fallen, bequem in einer Rockseitentasche verwahrt werden kann. Lichtstärke: „42“, Dämmerungsleistungswert „672“. Größeren Anforderungen für Dämmerung entspricht das eben-falls sehr leichte 4×68 mit D. L. W. „1088“, für tiefe Däm-merung und Nachtansitz die Modelle 6×50 (D. L. W. „1764“), 7½×50 (D. L. W. „2756“) und das zwar etwas große, aber außerordentlich leistungsfähige 10×50 (D. L. W. „4900“). Bei diesen drei Mustern ist, wie überhaupt bei allen Zielfern-
rohren mit gleicher Vergrößerung und ähnlicher Lichtstärke, die Vorderlinse stark erweitert. Dies bedingt eine zum Zielen sehr unbequeme Hochmontierung des Glases. Um nun ein möglichst niedriges Aufpassen zu ermöglichen, werden die großen Ajack-Z. auch mit unten abgeflachtem Objektivteil ge-liefert. Ein vorzügliches Ajack-Glas ist 3×75 im Gewichte von 320 g, D. L. W. „675“, also gleich wie bei 4×42, jedoch mit bedeutend vergrößertem Gesichtsfeld. S. **Zielfern-
rohre**.

Alltagswaffen, erstmalig (1912) von Freih. v. Gagern geprägte Bezeichnung für vielseitig verwendbare, nicht zu schwere Jagd-waffen, für die wichtigsten Jagdgelegenheiten ausreichend, in-sonderheit Büchsfinten und Drillinge, mit normalem oder klei-nerem Schrotlaufkaliber und einem kleinkalibrigen Kugellauf, dessen Kaliber und Patronengattung man nach den Wildarten wählt, für die der Kugelschuß hauptsächlich bestimmt ist. Zur Jagd auf Schädliches und für Niederjagden ohne Rehwild, zum Anstand auf Hasen, Kaninchen, auf Wildtauben und auf offenem Wasser sitzende Enten, die mit dem Schrotschuß nicht erreichbar sind, genügen vollkommen die Patronen 22 lang für Büchsen (22 long rifle) 5.6×35 oder 25/20 (6.5×41.5 mm). Für Reviere, in denen auch Rehwild vorkommt, empfehle ich die Patronen 6.5×52 (25/35) und die 6.5×40 G mit der von Hptm. Rud. Hans Bartsch festgesetzten Ladung, die bei einer Geschwindigkeit von V. 25=685 ms noch eine E 25=125 mkg ergibt. **Eine allgemeine Verwendungsmöglichkeit und deshalb für A. besonders geeignet, bietet die Patrone Savage Kal. 22 H. P., die allerdings ein etwas höheres Gewehrgewicht erfor-dert. S. diese.**

Amboß. Der A., ein wichtiger Bestandteil der Zündvorrichtung, ist in der Kapsel selbst oder in der Hülse angebracht und ruft durch Auffangen des Bolzenschlages auf das Zündhütchen des-sen Entzündung hervor. S. **Kapsel, Messinghülsen, Papphülsen, Wiedertladen**.

Anfahren. Wenn man mit der Kugelwaffe vor dem Schusse Visier und Korn beisammen hat, bleibt noch übrig, der Visierung Rich-tung aufs Ziel zu geben. Dies geschieht meistens von unten nach oben und wird mit A. **des Zieles bezeichnet. S. Zielen, Einschießen**.

Anfangsgeschwindigkeit, Mündungs-G. Man bezeichnet da-mit die Geschwindigkeit der Geschoßladung an der Mündung des Laufes und drückt dies durch **Vo** aus. S. **Flugge-schwindigkeit**.

Angesetzte (angeschraubte) Schlosse bezeichnet man die halbvorliegenden Schl. bei Hahngewehren, die nicht in Aus-nehmungen des dadurch geschwächten Verschlußkastens be-festigt sind, sondern hinter dem Stoßboden angeschraubt werden. S. **Volle Basküle, Kastenverstärkung, Gewehrschlosse**.

Ankaufsbewilligung für Faustfeuerwaffen unter 18 cm s. **Faustfeuerwaffen**.

Anschlag mit der Flinte. In engem Zusammenhang mit der Schaftlage steht der A. Ein guter A. braucht also einen gut liegenden Schaft; ein schlecht liegender wird ihn sehr er-schweren. In Gegenden, wo viel und gut Schrot geschossen wird (in Flachlandjagden), weiß jeder Jäger die Wichtigkeit eines guten A. zu schätzen. Man unterscheidet drei Möglich-keiten, das Gewehr anzuschlagen (es anzufassen, in die Schul-ter einzusetzen, den Schaft an die Backe zu bringen und den Läufen die Richtung auf das Wild zu geben):

- den **langen** Anschlag,
- den **kurzen** Anschlag,
- den **halblangen** Anschlag.

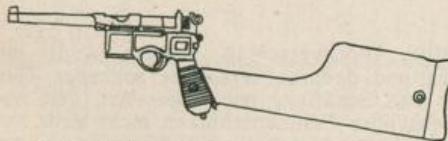


1. Der *lange A.* mit ausgestrecktem linken Arm ist unnatürlich und ermüdend; man sieht ihn zwar ab und zu von Tontaubenschützen angewendet, beim raschen Jagdschießen aber ist er gar nicht durchführbar. Für unsere Besprechung kommt er deshalb nicht in Betracht.
2. Der *kurze A.* mit herangezogener linker Hand bis zum Abzugsbügel ist vom Schießen mit schweren Büchsen her bekannt und wird besonders von guten Kugel- und schwachen Schrotschützen angewendet. Dieser schraubstockartige, krampfhafte A. — oftmals noch mit zurückgelegtem Oberkörper und in der Hüfte aufgestütztem linken Ellenbogen! — hat wohl für den Kugelschuß auf dem Scheibenstand seine Berechtigung, schwerlich für den jagdlichen Kugelschuß, niemals aber für den Flintenschuß, bei dem Beweglichkeit nach allen Seiten hin Haupterfordernis ist. Beim Schuß auf bewegliche Ziele ist der Weg des linken Armes beim *kurzen A.* von der Ausgangsstellung aus ein bedeutend geringerer als beim *halblangen*. In die Praxis umgedeutet heißt das, daß das Ausrichten des Laufs auf das Ziel bei diesem kürzeren Wege viel schwerer ist als bei einem längeren Wege, daß man viel leichter den Schuß um ein Kleines verrißt, daß häufigere Fehler unvermeidlich sind.

3. Der *halblange A.* ist der natürlichste, der am wenigsten krampfhafte. Umklammert man die Läufe vorne am Vorderschaft mit der linken Hand und zieht mit der rechten den Schaft gegen die Achsel, hat man das Gewehr vollkommen in seiner Gewalt und kann es dorthin lenken, wohin man es haben will. Der Ellbogen des rechten Armes soll dabei nicht unnatürlich spitz nach oben gedreht werden, sondern unter der Waagerechten liegen; der linke Arm wird ohne Anspannung der Muskel vorgestreckt. Während man mit der rechten Hand das Werfen nach der Schußrichtung hin ausführt, gebietet die linke dieser Bewegung am geeigneten Orte Einhalt. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Anschlag stets leicht und ungezwungen sein soll. Der Kopf soll nur mäßig zur Seite geneigt werden. Je gerader die Schäftung ist, um so mehr wird man den Kopf nach vorne neigen müssen. Die Schaftkappe sollte man nicht in die Höhlung des Schlüsselbeines einsetzen, sondern nach außen gegen die Ärmelnaht zu. Bei richtigem A. wird die obere Schaftkappenspitze nicht höher liegen als die obere Schulterkante. Beim Anschlagen gehe man mit dem Schaft etwas früher hoch als mit der Mündung, ziehe die Mündung gleichsam nach; dadurch erhält man den wünschenswerten Schwung nach oben und vermeidet Kurzschüsse.

Übung macht den Meister! So auch beim A. Der gut liegende Schaft allein macht's nicht; man muß mit ihm auch vertraut sein. Hat man nicht Gelegenheit, oft auf Wild zu schießen, wird man, um einen immer gleichmäßigen A. zu erreichen, vorteilhaft zu Hause oder im Freien regelmäßig Anschlagübungen machen. Man halte das Gewehr in jagdmäßigem Voranschlag, den Schaft parallel zum rechten Unterarm, suche sich mit beiden Augen ein Ziel aus (zuerst in gerader Richtung vorne, später auch seitlich, hoch und tiefer), schließe während eines raschen, ruckartigen Anschlages auf dieses Ziel beide Augen und öffne hernach das rechte. Man wird sehen, daß bei Beginn dieser Übungen die Laufrichtung oft ein ganzes Stück vom Ziel entfernt ist. Bei größerer Übung wird man es so weit bringen, daß man mit dem raschen ruckartigen A. sofort das Ziel erfaßt.

Hierzu empfehle ich ein Hilfsvisier mit großer Kimme, das etwa 20 cm vor dem Kammerende auf den Lauf zu setzen ist. Schützen mit geringer Übung im Schrotschuß wird es auch beim jagdmäßigen Schießen gute Dienste leisten, weil es einen guten Anhalt für regelmäßiges Abkommen. bietet. S. *Treffpunktllage, Schattllage, Flintenvisier.*



Mauser-Army-Pistole mit Anschlagfutteral.

Anschlagfutteral. Pistolenbehälter aus Holz oder starkem Leder, der mit einer Vorrichtung zum Befestigen am Griffe

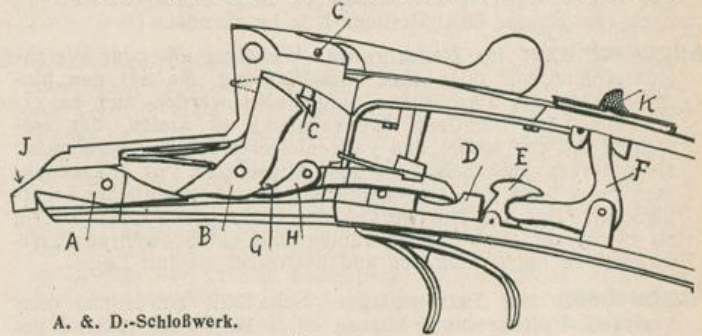


Borchardt-Parabellum-Army-Pistole mit Ansteckschäftchen.

der Waffe versehen ist und so das Schießen mit der Pistole in geschultertem Zustande gestattet. Für den gleichen Zweck wurden auch ansteckbare Schäftchen verwendet.

Anschnall-Backe für Zielfernrohrgewehre. Holzbackenstück, mit Riemen am Schaft zu befestigen. Dient zur Erhöhung der Kopfllage beim Zielen durch das Glas. S. *Zielfernrohr.*

Anson & Deeley- (A. & D.-) Schloßbauart. Bei Selbstspanner-Doppelflinten fast durchaus angewendete Schloßeinrichtung, die zuerst (1875) von Westley Richards hergestellt wurde. Die Grundidee dieser Bauart wurde später auch auf Drillinge und Gewehre mit übereinanderliegenden Läufen übertragen. Die Schlosse befinden sich in Aussparungen des Verschußgehäuses, Schlagstück und Schlagbolzen sind aus einem Stück, die Schlagfeder ist vorliegend und wirkt von oben. Das Spannen der Schlosse geschieht durch zweiarmige Hebel, die dort, wo der Vorderschaft angesetzt wird, aus dem Verschußgehäuse überstehen und in Ausnehmungen des Vorderschaftes ein-



A. & D.-Schloßwerk.

greifen. Beim Abkippen (Öffnen) der Läufe werden die Spannhel nach unten gedrückt, während der andere Hebelarm das Schlagstück nach hinten dreht und spannt. In dieser Stellung liegt die Schloßstange auf dem Abzug auf und wird durch Zurückziehen desselben ausgelöst. Um den Abzug zu hindern, daß dies ungewollt geschehen kann, werden selbsttätig (automatische) oder willkürlich zu betätigende *Sicherungen* verschiedener Art angebracht, die entweder nur auf die Abzüge (die meistens angewendete Art) oder aber auf Stange oder Schlagstück wirken. S. *Gewehrschlosse.*

Antikorro. Markenbezeichnung für rostträgen Laufstahl der Poldi-Hütte. S. *Laufstahlarten.*

Antinit. Markenbezeichnung für rostträgen Böhler-Laufstahl der Böhler & Co.-A.-G. S. *Laufstahlarten.*



Arminius-Revolver

Arminius-Revolver (Pickert-Revolver). Deutsches Präzisionserzeugnis. Taschen-R., Kal. 6.35 und 7.65 mm, hahnlos und mit Hahn. Der beste und zuverlässigste Revolver, der z. Z. in Deutschland hergestellt wird. (In Österreich ist keine Erzeugungsstätte für R.) S. *Revolver.*

Aufhaltkraft (von stopping power, aus dem Englischen übernommen) bezeichnet man die *tötende Kraft* des Geschosses. Sie sollte nicht einseitig nach dem Kaliber der Waffe eingeschätzt werden. Zugegeben, daß ein mit entsprechender Ladung verfeuertes größerkalibriges Geschöß eine entsprechende größere Masse der getroffenen Gewebe verdrängt, zerreißt und zerstört, also auch größere Verwundungen hervorbringt, wird die A. zugunsten der kleineren Kaliber wesentlich durch die erhöhte Fluggeschwindigkeit, durch das größere auf die Flächeneinheit entfallende Arbeitsvermögen und durch die Beschaffenheit des Geschosses beeinflusst. Siehe *Lebendige Kraft, Ballistische Wertzahl.*

Aufroll-Riemen. Vorrichtung im Schaft, welche den oben am Laufe ein- und aushakbaren Riemen mit Federkraft aufrollt, so daß er beim Anschlag nicht hindert. Vorteilhaft bei Treibjagden u. dgl.

Aufschieb-Montierungen. Befestigungsarten für Zielfernrohre, deren Füße nicht eingehakt, sondern auf eine in der Schiene oder bei Gewehren mit nebeneinanderliegenden Läufen auch auf dem rechten Laufe angebrachte Fußplatte *aufgeschoben* werden. Ihr Vorteil ist: *tieferer Lage* des Fernrohrs, keine über die Schiene herausragenden Montierungsteile und das dadurch erreichte freiere Gesichtsfeld über die Schiene hinweg. A.-M. können nur bei Kippaufgewehren und Blockbüchsen, nicht bei Repetierstutzen mit Kammerverschluß angebracht werden. S. *Zielfernrohr-Befestigungsarten.*

Aufspring-Backe für Zielfernrohrgewehre. In den Schaft eingelassene federnde Vorrichtung, durch die das ausgeschnittene Backenstück durch Druck auf eine Feststellvorrichtung

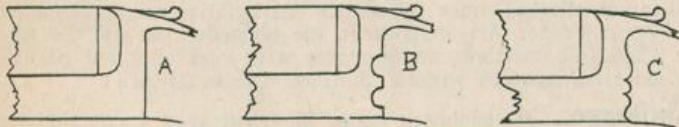
um einige Zentimeter nach oben aus dem Schaft heraustritt. In diesem Zustande bietet es dem Kopfe eine bessere Anlehnung beim Zielen durch das hoch aufgepaßte Zielfernrohr. Die Backe kann nach Belieben wieder in die normale Lage zurückgedrückt werden. S. *Zielfernrohre*.

Aufsteck-Backe für Zielfernrohrgewehre. Holzbackenstück mit einer Einschnappvorrichtung zum Befestigen auf dem Schaft. Dient zur Erhöhung der Kopfhöhe beim Schießen durch das Glas. S. *Zielfernrohre*.

Aufsteckschiene. Zum besseren Abkommen und zur Erzeugung des notwendigen Hochschusses für Browningflinten Kal. 16, nach der Bauart Graf Bethusy-Huc im Handel.

Augenschützer für Zielfernrohre. Weichgummi- oder Weichlederstulpen mit oder ohne Metallfassung, die auf den hinteren Teil des Fernrohres aufgesteckt werden und es erleichtern, den richtigen Augenabstand zu finden, der notwendig ist, um sofort das volle Gesichtsfeld zu überblicken; sie schützen außerdem Stirn und Augenhöhle vor unangenehmen Folgen des Rückstoßes und das Auge vor seitlicher Lichtblendung. Um das Hartwerden der Gummi-A. zu verhindern, ist es ratsam, sie an einem kühlen Orte aufzubewahren; hartgewordene kocht man aus und bestreicht sie mit Leinöl.

Ausbuchsen der Patronenlager. Schadhafte oder verfräste Patronenlager können durch A. wieder instand gebracht werden. Dies ist aber nur möglich bei entsprechend starken Laufwänden, weil das alte Patronenlager durch Ausfräsen erst entfernt und eine neue Stahlhülse eingelötet werden muß, in welcher dann das neue Lager angebracht wird. Eine häufiger notwendige Arbeit ist das A. zu tief eingefräster Patronenränder. S. *Starkrand*.



A. Kasten nicht ausgebogt. B. Kasten maschinell ausgebogt. C. Kastenausboegung gefeilt.

Ausgebogter Kasten. Die Ausbuchtung des K. bei Selbstspannergewehren dient zur Verzierung und wird je nach Feinheit des Gewehres entweder mit der Maschine ausgefräst oder mit der Hand gefeilt.

Ausgeschossene Kugelläufe. Kaliberweite K. mit *unschärf gewordenem Drall* werden allgemein als ausgeschossen bezeichnet. In der Regel ist dieser Zustand aber weniger durch die Anzahl der abgegebenen Schüsse als durch *Vernachlässigung* nach dem Gebrauche oder durch unsachgemäßes „Putzen“ eingetreten.

Wie wenig Gefahr für das A. besteht, mag folgendes Beispiel zeigen: Das österreichische Infanteriegewehr Modell 95 (Böhlerstahl WG 45) wurde im Arsenal auf sein Verhalten bei großer Inanspruchnahme mit 50.000 scharfen Schüssen geprüft (1000 bis 1400 täglich bei Wasserkühlung). Nach dem 38.000. zeigte sich auf 100 Schritte fast keine, nach dem 50.000. erst eine Verringerung der Trefferleistung auf 500 Schritte von 76×28 auf 97×58 cm und 59×36 cm. Für die Serie 500 Schritte war der Aufsatz 600 Schritte notwendig. Die V 25 war um 47 msec. gesunken.

Wenn diese Versuche auch keinen direkten Vergleich mit der bei einer für die Jagd bestimmten Büchse für längere Dauer wünschenswerten Beibehaltung der Schußgenauigkeit zulassen, können sie dennoch als Beweis dafür dienen, daß bei den wenigen hundert, seien es auch einige tausend Schüsse, die aus einer Jagdbüchse abgefeuert werden, *von einem förmlichen Ausschießen kaum die Rede sein kann*. Von größter Wichtigkeit ist natürlich die Beschaffenheit des Laufstahles und obwohl wesentliche Unterschiede in bezug auf Streckgrenze und Festigkeitswerte bei den einzelnen Sorten bestehen, entsprechen die Eigenschaften der für billigere und mittelpreisige Gewehre verwendeten Stahlarten in dieser Hinsicht allen Anforderungen, die man billigerweise an ein Gewehr in verhältnismäßig niedriger Preislage stellen kann. Wer es hingegen vermag, den Mehrpreis für besseren Stahl anzulegen, wird auch gegen die durch unfreiwillige und unbeabsichtigte Vernachlässigung des Laufes bestehenden Gefahren des Kaliberweitwerdens in höherem Maße geschützt sein. Aus diesen Erwägungen empfiehlt sich die Verwendung von Edeldahlstahlsorten besonders bei Kugelläufen für Mantelgeschöppatronen mit hoher Fluggeschwindigkeit. Vor allen Dingen ist aber die sachgemäße Behandlung der Laufseelenwände nach dem Schießen die Hauptsache. Darüber *siehe Ausführliches unter Instandhaltung*, über die Wiederherrichtung vernachlässigter bzw. kaliberweit gewordener Läufe unter *Frischen*.

Aushängestutzen (Knopfdrücker, Tiroler Berg-St.). Billigste Kugelstutzen, ohne Vorderschaft, mit Scharnier zum Einhängen

des Laufes. Der Verschuß besteht in einem einfachen Riegel, welcher in eine seitliche Ausnehmung des Laufhakens eintritt und durch einen federnden Knopf betätigt wird. Der Verschuß ist von einfacher Art, weshalb er sich auch nur für Patronen mit geringem Gasdrucke eignet.

Ausreißer. Wenn bei sonst guter Leistung der Büchse bei genauem Zielen größere Abweichung eines Schusses vorkommt, dann bezeichnet man diesen mit A. Die Ursachen sind meist nicht genau feststellbar; sie können auf außergewöhnliche Einwirkung des Luftwiderstandes, größere Veränderung in der Fluggeschwindigkeit oder auf einen unbewußten Abgangfehler zurückzuführen sein. Häufen sich solche Fehler, dann ist der Lauf oder die Übereinstimmung von Lauf, eventuell Schienenlötung, Geschöpp und Ladung, bei Fernrohrgewehren deren Befestigungsvorrichtung und Visierschraube zu untersuchen. Auch die locker gewordene Objektivlinse kann der Grund zu A. sein. S. *Streuung, Zielen, Zielfehler*.

Ausschäften bezeichnet die letzten Arbeiten am Gewehrschafte, das Ebenen des Holzes mit den Metallteilen, Glätten, in Öl Abschleifen, allenfallsig Polieren und Fischhautschneiden. S. *Schäften, Herstellung eines Jagdgewehres*.

Ausschleuderer s. Patronenauswerfer.

Ausschuß.

1. Mit A. bezeichnet man jädlich die Austrittsöffnung des Geschosses im Wildkörper, hervorgerufen durch den „Durchschuß“. S. *Starkmantelgeschosse*.
2. Bei der Gewehrerzeugung werden durch Unachtsamkeit, unrichtig eingestellte Maschinen und bei Handarbeit durch Verfeilen oder durch fehlerhafte Rohstoffe für eine weitere Verwendung unbrauchbar gewordene Teile als A. bezeichnet und wandern ins Alteisen. S. *Maschinenmäßige Herstellung*.

Austria-Kapsel. Zündvorrichtung für Schwarzpulver-Papphülsen, mit eingebautem Amboß. Ganz gleich wie das Hirtenberger Patentkapsel, nur andere Bezeichnung. S. *Kapsel*.

Auswechselbare Teile. s. *Maschinenmäßige Herstellung*.

Auszieher. Gekürzte Bezeichnung für den in den Lauf oder Verschuß eingebauten *Patronenauszieher*. S. *diesen*.

Automatische Pistolen, Karabiner, Flinten, Bezeichnung für P., K., F. mit Mehrladevorrichtung, bei denen nach erstmaligem Laden und Abschießen alle weiteren Tätigkeiten (Auswerfen der abgeschossenen Hülse, Einführen einer neuen Patrone ins Lager, Öffnen, Spannen und Schließen des Verschlusses) durch die rückwirkenden Pulvergase oder den Rückstoß *selbsttätig* (automatisch) ausgeführt werden. S. *Selbstlade-Pistolen, S.-Karabiner, S.-Flinten*.

Automatisches Visier bei Drillingen; wird durch die Umschaltung von Schrot auf Kugel aufgestellt und beim Umschalten auf Schrot wieder niedergelegt. S. *Selbsttätiges Visier, Visiere*.

Automatische Waffen. Allgemeine Bezeichnung für ganzautomatische W., bei denen die rückwirkenden Gase, bzw. der Rückstoß die gesamte Entlade- und Ladetätigkeit ausführt. S. *Selbstlade-Pistolen, S.-Flinten, S.-Karabiner*.

Aydt-Scheibepistole. Blockverschuß System Aydt mit direktem Hahnschlag und dadurch erreichter schneller Zündung, Abzugstellung und Schäftung nach alter Art, den Anforderungen anspruchsvoller Pistolenschützen nicht ganz zuzugend. S. *Aydt-Verschuß, Scheibepistolen*.

Aydt-Verschuß (A.-Büchse). Block-V., zur Gattung der Dreh-B.-V. gehörig, mit vorne, unter dem Laufe angeordnetem Drehpunkte (Achse). Der „Original-Aydt“-V. von Haenel, eine Erfindung des Suhlher Büchsenmachers Aydt, ist gekennzeichnet durch eine Patronen-Auswerf-Vorrichtung, die durch



Aydt-Block-Verschuß mit Schlingenbügel.

